

Jenseits von Kenia

Vielerorts in Kenia trifft man auf Spuren der Romanze „Out of Africa“. Wir haben unser ganz eigenes Drehbuch geschrieben und nehmen Sie mit zu Filmschauplätzen, grandiosen Landschaften, einer reichen Tierwelt und uralten Kulturen.

TEXT UND FOTOS: HELGARD BELOW

FOTO: SEGERA RETREAT

SCHLAFEN WIE EIN VOGEL
Im luxuriösen Sleep-Out des Segera Retreats, mit Blick auf den Mount Kenya und das Original-Flugzeug aus „Jenseits von Afrika“.



MAGISCHES KENIA Unvergessliche und respektvolle Begegnungen mit den Menschen und Tieren der Steppe stehen bei den Anbietern von Luxussafaris im Vordergrund.



Eröffnungsszene: MOUNT KENYA

Die Sonne geht auf hinter dem Mount Kenya. Die Konturen des Bergmassivs erglühen. Darüber verblassen Millionen von Sternen. Höchste Zeit für die erste Pirschfahrt. Guide Sammy, der uns drei Tage lang die Geheimnisse des Laikipia Hochplateaus in Zentralkenia nahebringen wird, gibt alles, fährt über Stock und Stein, quält den Wagen steinige Pisten hinauf. Kein anderes Gefährt weit und breit. Als wären wir allein in dieser weiten Wildnis. Über die Kronen der Dornenakazien lugen die schlanken Hälse seltener Netzgiraffen. Mit wachsamen Augen schauen sie sich um, streifen mit blauer Zunge Blätter von den Ästen. Dann eine Elefantenfamilie mit Baby! Sofort rücken die Tiere wie ein Bollwerk zusammen, um das Jungtier zu schützen. Die älteste Kuh mit langen Stoßzähnen warnt uns mit einem Scheinangriff. Sekundenlang verharrt sie reglos. „Elefanten sehen schlecht“, flüstert Sammy, „sie ist unsicher und prüft die Situation.“ Grazile Impalas und Grantgazellen, große Kuhantilopen und Wasserböcke streifen durchs Gebüsch. Und immer wieder Herden von Steppenzebras. Scheuer sind die bedrohten Grevyzebras mit schmalerem Streifenmuster. Zusammen mit Netzgiraffen, Wildhunden und Streifenhyänen gehören sie zu den Besonderheiten der privaten und wenig besuchten Wildreservate des Laikipia Plateaus. Unter einem Baum räkeln sich fünf Löwen im Gras, nur etwa vier Meter von uns entfernt. Sie dösen wie Hauskatzen, drehen sich auf den Rücken, als wollten sie sich kralen lassen und wirken völlig ungefährlich. Ein Gänsehautmoment.

Schwenk auf die Farm: SEGERA RETREAT

Bei der Rückkehr ins Segera Retreat wartet unser persönlicher Gastgeber Andrew mit tropischen Früchten, Wildhonig und pochierten Eiern zum Frühstück. Im Verlauf unseres Aufenthaltes essen wir uns einmal durch das exklusive Anwesen, eine ehemalige Farm. Mal am Pool, mal auf der Terrasse des Haupthauses, mal im Weinturm, umringt von edlen Tropfen. Und immer absolut privat. Köchin Elizabeth kreiert fantastische Gazpachos aus Spinat oder Roten Beten, zaubert aber auch gegrillten Butternutkürbis, Fischcurrys und exzellente Steaks auf den Tisch. Bis zur Abendpirsch erkunden wir den mediterranen Garten mit seinen Agaven, rot blühenden Bougainvilleen und moderner afrikanischer Kunst. Mit der meterhohen Kakteenhecke wirkt er wie ein moderner Gral. Unser Abendessen wird in der Lounge serviert, umringt von Karen Blixens Originalbriefen oder dem Propeller des gelben Doppeldeckers aus dem Hollywoodfilm. Dazu passend hat Andrew



SEGERA RETREAT LAIKIPIA PLATEAU eine der exklusivsten und nachhaltigsten Adressen des Landes



eine Privatvorführung des oscarprämiierten Klassikers gestartet. Die eigene Villa empfängt uns danach wie ein Zuhause, liebevoll gepflegt von Monica, die den Whirlpool auf dem Balkon angeheizt und das Bett mit Wärmflaschen bestückt hat.

Rückblick: NAIROBI

Schon der erste Morgen in Nairobi begann mit einer Überraschung. Beim Öffnen der Vorhänge in der „Meryl Streep Suite“ des Hotels Hemingways fiel der Blick auf die wellenartigen Höhenzüge der Ngong-Berge. Sofort klingt in unseren Ohren der erste Satz aus dem legendären Hollywoodfilm: „Ich hatte eine Farm in Afrika am Fuße der Ngong-Berge.“ Die Autorin von „Jenseits von Afrika“, die dänische Baronin Karen Blixen, lebte von 1917 bis 1931 in Kenia. Die Verfilmung ihres Buches in den 1980er-Jahren löste eine regelrechte Safariwelle aus. Daher ist Blixen hier immer noch sehr präsent. Nairobis vornehmer Stadtteil Karen heißt nach ihr. Dort steht Blixens Farmhaus,



EIN HOCHGENUSS Nach der Morgensafari wird das Frühstück als Picknick mitten in der Steppe serviert.

heute ein Museum, mit Löwenfell im Jagdzimmer, einem Trecker, den die Baronin selbst gefahren und Palmen, die sie selbst gepflanzt hat. Lauter Szenen aus dem Film spielen sich vor dem geistigen Auge ab: Die Steinterrasse, auf der Meryl Streep, alias Karen Blixen, zusammen mit ihrem Geliebten Denys Finch Hatton, dargestellt von Robert Redford, der Musik

vom Grammophon lauschte. Oder der Kamin, an dem sie dem Großwildjäger nächtelang Geschichten erzählte, der Tisch, an dem sie bei Kerzenschein dinierte ... So wird es auf dieser Reise weiter gehen: Immer wieder blitzen Erinnerungen an den Klassiker auf, werden Filmpanoramen mit eigenen Bildern gefüllt und die auf der Kinoleinwand ausgelösten Sehnsüchte durch echte Erlebnisse ersetzt.

Jagdscenen: LAIKIPIA PLATEAU

„Wer soll heute gejagt werden?“, fragt Sammy am nächsten Morgen. Die Großwildjagd ist in Kenia inzwischen verboten. Aber Segeras Anti-Wilderer-Einheit hat sich zum Training aufgestellt, schwer bewaffnet und mit drei Bluthunden. Einer von uns legt eine Spur, der andere wartet, um diese dann mit den Uniformierten und den Bluthunden zu verfolgen. Nach einer aufregenden Jagd ist der Gast-Wilderer glücklich gestellt. Sammy hat noch zwei weitere Überraschungen parat. Auf der Landepiste der Lodge parkt eine gelbe Propellermaschine, so als wäre Finch Hatton gerade gelandet. „Das ist das Original-Flugzeug aus dem Film“, sagt er, „Jochen Zeitz, der Gründer von Segera, hat es auf einer Auktion ersteigert!“ Der frühere Vorstandschef von Puma investierte Millionen in die Lodge und den Naturschutz. Er initiierte Frauenprojekte und errichtete eine Schule für die umliegenden Dörfer, mit Zisterne auf dem Dach. So können die Kinder trotz Schulbesuch ihre Pflicht des Wasserholens erfüllen. Dann entführt uns Sammy in

Richtung Flußbett, wo ein luxuriöses Mittagscamp wartet: mit gedecktem Tisch unterm Sonnenschirm, einer Köchin mit erlesenen Speisen, Andrew, der sich in die bunte Tracht der Samburu geworfen hat, Kissenlager und Buschklo.

Ein flüchtiger Blick: MASAI MARA

Blixen nannte ihren ersten Flug „einen flüchtigen Blick durch Gottes Augen“. Wie sie schweben wir im Buschflieger Richtung Masai Mara, wo wir auf einer Sandpiste landen. Guide Wilson heißt uns mit breitem Lachen und Champagner willkommen. Die Masai Mara bildet zusammen mit der Serengeti eines der größten zusammenhängenden Naturschutzgebiete der Welt. Noch bevor wir die nahe Lodge erreichen, werden wir Zeugen ihres Tierreichtums: vier Löwen fressen an einem erlegten Büffel, ein riesiger Elefantenbulle döst am Wegesrand, Flusspferde dümpeln im Fluss und Paviane turnen durch die Bäume. Das Team des andBeyond Bateleur Camp begrüßt uns herzlich mit Gesang. Erst im letzten Jahr wurde die Lodge renoviert und im Stil von „Jenseits von Afrika“ neu gestaltet. So



beziehen wir unser koloniales Luxuszelt mit freistehender Badewanne, Vintage-Ventilatoren und Blick in die Savanne. Vom Bett, der Terrasse und dem Pool beobachten wir kämpfende Giraffen, Büffelherden und die bei Sonnenaufgang startenden Heißluftballone. Nachts hören wir durch die Zeltwand Hyänen heulen und Löwen brüllen. Bei Dunkelheit begleiten uns daher

Sofort klingt der erste Satz aus dem Film in unseren Ohren: „Ich hatte eine Farm in Afrika ...“





Rotgewandete Massai treten in den Feuerschein, begleitet von Gesängen, die unter die Haut gehen – ein Fest für die Sinne.



BIS ZUM HORIZONT Blick vom Pooldeck des andBeyond Bateleur Camps

mit Speeren bewaffnete Massai zum Zelt. Auch hier werden wir verwöhnt von persönlichem Butler Cedric, Kellner Lazarus und Guide Wilson.

Der ewige Kreis des Lebens: MORGENPIRSCH

Wilson fährt uns im Morgengrauen wieder zum Büffelkadaver. Tüpfelhyänen zermalmen hörbar die Rippenknochen. „Sie haben das stärkste Gebiss der Welt!“, erklärt unser Guide. Ein Dutzend Geier lauert auf einer Schirmkakaie. „Sie warten auf ihre Chance!“ – so wie die Schakale, die sich bald dazugesellen. „Lasst uns warten, da passiert noch was!“ Durchs hohe Gras kehren drei Löwen zu ihrer Beute zurück. Majestätisch schreiten sie den Hügel hinab und verscheuchen die Konkurrenten. Von rechts betritt eine Elefantenherde den Schauplatz. „Für mich sind sie die Könige der Tiere, weil sie die stärksten sind. Aber ihre Jungtiere sind gefährdet. Deshalb werden sie etwas unternehmen.“ Wieder liegt Wilson richtig. Mit ausgestrecktem Rüssel und lautem Trompeten preschen zwei Jungbullen voran und verjagen die Löwen, so dass die Familie gefahrlos passieren kann. Am Nachmittag besuchen wir Projekte der Africa Foundation, die eng mit andBeyond zusammenarbeitet: eine Schule mit Schülern in lila Uniform und die Baustelle einer Klinik, finanziert aus großzügigen Spenden. Von der Anhöhe des Ooloolo Escarpments in der Nähe hat man einen der bekanntesten Ausblicke in die Masai Mara. Hier haben Robert Redford und Meryl Streep gepicknickt. Hier lag Redfords Filmgrab.

Porträtaufnahme: DIE MASSAI

Am Ende der Abendpirsch biegt Wilson in den Uferwald am Fluss Mara ein, angeblich auf Leopardsuche. Doch was nach nächtlicher

Holperfahrt auf einer Lichtung auftaucht, ist ein Halbrund von Tischen, beleuchtet von Lagerfeuer und Petroleumlampen. Im Hintergrund grunzen die Flusspferde. Plötzlich ein gellender Schrei, ein tiefes Brummen: Rotgewandete Massai-Krieger treten in den Feuerschein. Mit rhythmischen Tänzen umrunden sie das Camp, begleitet von Gesängen, die unter die Haut gehen. Ein Fest der Sinne, das uns nach reichlichem Weingenuss und einem erstklassigen BBQ glücklich ins bequeme Bett sinken lässt! In unmittelbarer Nähe der Luxuscamps haben die Massai sich ihre uralte Kultur bewahrt. Im Hardrock Village führt Häuptlingssohn Kisecha Besucher ins Dorfleben ein, zeigt uns blitzsaubere Lehmhütten im Schutz einer Dornenhecke; spricht über die Ernährung, die traditionell hauptsächlich aus Milch, Blut und Fleisch besteht; erklärt, wie die jungen Krieger zehn Jahre lang in die eigenen Sitten eingeführt werden, bevor sie mehrere Frauen heiraten dürfen. Zum Abschluss tanzen Frauen mit Frauen und Männer treten mit Männern in den Sprungwettbewerb.

Schlusszene am Meer: DIANI BEACH

Ein weiterer Schauplatz steht in unserem Drehbuch, die Küste von Mombasa, wo Finch Hatton ein Ferienhaus hatte. Am palmen-gesäumten Diani Beach empfängt uns Butler Geoffrey in den Alfajiri Villas. Drei elegante Villen verbergen sich in einem tropischen Garten auf einem Kliff über dem kilometerlangen Strand. Geoffrey zeigt uns die vier Schlafzimmer auf drei Etagen, mit Himmelbetten im Swaheli-Stil, das oberste mit 180 Grad Meerblick. „Ihr könnt wählen, alles gehört euch!“ Klar, dass wir der Aussicht nicht widerstehen können. „Die Villen werden nur als Ganzes vermietet, an Familien oder Freunde, denn absolute Privatsphäre ist meinen Gästen sehr wichtig“, erklärt Besitzer Fabrizio Molinaro, der vor 37 Jahren von Italien nach Kenia auswanderte und schon Prominente wie Brad Pitt und Angelina Jolie zu Gast hatte. Fabrizio plant das Programm persönlich und ganz nach Wunsch. Wir verbringen die Tage am eigenen Pool und genießen Massagen im Garten, lange Strandspaziergänge und einen Schnorchelausflug mit dem Fischerboot. Auch Kitesurfen, Hochseefischen, Tauchen und Golfen kann man hier auf Weltklassenniveau. Abends wird dann die ganze Vielfalt an lokalen Meeresfrüchten beim privaten Dinner mit Meerbrise und Strandpanorama serviert – Carpaccio vom Red Snapper, Oktopus oder Thunfisch, gefüllte Hummer oder Mangrovenkrabben, dazu hausgemachte Pasta oder Pizza. Geoffrey nennt uns „Mama“ und „Papa“, aber wir sind inzwischen zu Karen und Denys übergegangen.



Interview mit Jens Kozany, General Manager des Segera Retreats in Zentralkenia

Herr Kozany, was macht ein gebürtiger Münsterländer mitten in der afrikanischen Wildnis?
Kozany: Ich bin vor 15 Jahren nach Afrika gezogen – eigentlich nur für eine Saison. Aber ich verliebte mich in Kontinent und Leute, verbrachte einige Jahre in Südafrika und auf den Seychellen. Dort hörte ich von Jochen Zeitzs Vision für nachhaltigen Tourismus. Ich war schnell Feuer und Flamme und bin mit großem Enthusiasmus nach Kenia gegangen.

Was begeistert Sie an Ihrem Job?
Hätte mir jemand nach der Ausbildung gesagt, dass ich einmal auf einer Farm in Afrika leben würde, ich hätte gelacht. Nun ist es Realität. Wir haben es geschafft, ein Zuhause in Kenia zu schaffen, ein Retreat, das alle Aspekte von Safari, Naturschutz, Kultur und Gastgeberschaft unter einen Hut bringt.
Wie lautet die Vision von Segera-Gründer Jochen Zeitz, dem früheren Vorstandsvorsitzenden von Puma?
Nachhaltiger Tourismus unter Berücksichtigung der 4 C's: Conservation, Culture, Community und Commerce. 20.000 Hektar Land und benachbarte Dörfer werden nachhaltig bewirtschaftet und unterstützt. Mittlerweile haben wir über 50 Partner weltweit, die sich in der Tourismusinitiative „The Long Run“ engagieren.

Warum hat sich Jochen Zeitz für eine Ranch auf dem Laikipia Plateau in

Zentralkenia entschieden?

Damals war er noch bei Puma. Es war ihm wichtig, dass die Ranch leicht zu erreichen ist, in der europäischen Zeitzone liegt, ein gleichmäßiges Klima hat und in einem malariafreien Gebiet liegt.

Rund um die Lodge liegt ein privates Naturreservat. Wie hat sich der Tierbestand dort entwickelt?

Fantastisch! Die Entfernung der Zäune und der wirksame Schutz lassen die Wildtierbestände jährlich ansteigen. Heute früh bin ich mit Gästen unterwegs gewesen und wir haben neugeborene Löwen beobachtet.

Wie unterstützen Sie die lokalen Gemeinden der Samburu, Turkana und Borana?

Zunächst mussten wir herausfinden, was wirklich gebraucht wird. Dazu hat sich die Zeitz-Stiftung einige Jahre intensiv mit den lokalen Stämmen auseinandergesetzt. Ausbildung und Wasser waren wichtig, daher hat Segera zum Bau von sechs Schulen und Zisternen beigetragen. Ferner wollten wir die Frauen stärken. Die Initiative Satubo schafft Arbeitsplätze für Frauen verschiedener Stämme. Sie fertigen Perlenschmuck und gewinnen damit etwas finanzielle Unabhängigkeit.

Was wünschen Sie sich für die Zukunft des Tourismus in Ostafrika?

Dass er weiterhin großartige Unterstützung findet und wir dadurch den Kontinent, seine traumhafte Tierwelt und Kultur sichern können.

FILMREIFE SZENEN

im Karen Blixen
Museum in
Nairobi





CANDLELIGHT MOMENTS im andBeyond Bateleur Camp



ALFAJIRI VILLAS DIANI BEACH absolute Privatsphäre in drei Villen direkt am Meer

**PASS UND VISUM:**

Der Reisepass muss zum Einreisezeitpunkt noch mindestens sechs Monate gültig sein. Für Reisende aus D, A und CH besteht Visumpflicht. Visa sollten bei den kenianischen Botschaften oder online unter www.ecitizen.go.ke mindestens zwei, besser sechs Wochen vor Einreise beantragt werden. Außerdem werden an den offiziellen Grenzstationen, z. B. an den Flughäfen Nairobi und Mombasa, weiterhin Visa erteilt. Kenias Behörden raten dringend von der Nutzung anderer Online-Anbieter mit zum Teil betrügerischen Absichten ab.

KLIMA UND REISEZEIT:

Safaris sind ganzjährig interessant, nur eingeschränkt durch die Regenzeiten zwischen April und Juni sowie im November. Die große Tierwanderung findet von Juli bis September statt. Die beste Reisezeit für die Küste ist Juli bis April. Im Hochland liegen die Tagestemperaturen zwischen 21 °C im Juli/August und 26 °C im Januar/Februar. An der Küste schwanken sie im gleichen Zeitraum zwischen 28 °C und 32 °C.

ANREISE:

Nairobi wird von vielen europäischen Flughäfen aus angefliegen. Die Flugzeit beträgt etwa acht bis neun Stunden.

TRANSPORT IM INLAND:

Das Binnenflugnetz ist gut ausgebaut. Airlines wie Jetlink, Fly 450, Safarilink oder Airkenya fliegen von Nairobi zu allen Safari- und Stranddestinationen des Landes sowie nach Tansania.

**GESUNDHEIT:**

Auf dem Laikipia Plateau und in der Masai Mara gibt es nur ein geringes Malaria-Risiko, an der Küste dagegen ist eine Prophylaxe notwendig. Nairobi und Umgebung sind malariafrei. An der Küste kommt zudem Dengue-Fieber vor, das von tagaktiven Mücken übertragen wird (Mückenschutz!). Eine Gelbfieberimpfung ist nicht vorgeschrieben, wird vom Auswärtigen Amt aber empfohlen, ebenso wie die Auffrischung von Standardimpfungen.

www.auswaertiges-amt.de

SICHERHEIT:

In den Safari-Regionen und an den Stränden ist es zumeist sicher und ruhig. Die Innenstädte Nairobis und Mombasas sollten nachts gemieden werden. Aufgrund erhöhter Kriminalität wird von Besuchen bestimmter

Stadtteile Nairobis generell abgeraten.

SPRACHE:

Englisch und Swahili sind die Amtssprachen in Kenia. In Touristenregionen wird zumeist gutes Englisch gesprochen.

ÜBERNACHTUNG:

■ **SEGERA RETREAT LAIKIPIA PLATEAU** Das Segera Retreat liegt in einem 20.000 ha großen Wildschutzgebiets auf 1.800 Höhenmetern und bietet daher ein gut verträgliches Klima. Die luxuriöse Anlage begeistert mit privatem Service, hervorragender Küche, nachhaltiger Ausrichtung und großer Artenvielfalt. Außerdem befindet sich hier die größte Sammlung zeitgenössischer afrikanischer Kunst in privatem Besitz. Für noch mehr Abwechslung sorgen Spa, Shop und Weinturm. Die acht Holzvillen im subtropi-

schen Poolgarten verfügen über Sonnendecks mit Whirlpool und Ausblick auf Giraffen, Zebras, Warzenschweine usw. Übernachtung ab 1.350 US-Dollar pro Person. Speisen, Getränke (auch alkoholische), Picknicks, Ausflüge in Samburu-Dörfer, zu Schulen und anderen sozialen Projekte sowie tägliche Pirschfahrten mit persönlichem Guide sind inklusive. www.segera.com

■ **ANDBEYOND BATELEUR CAMP MASAI MARA**

Am Rande der Masai Mara begrüßt das andBeyond Bateleur Camp seine Gäste seit 2018 mit 18 neuen Luxuszelten im elegantem „Out of Africa“-Stil. Die Badezimmer sind mit freistehenden Badewannen sowie einer Innen- und einer Außendusche bestückt. Jedes Zelt ist mit einer hölzernen Klappe ausgestattet, durch die der persönliche Butler noch vor der Morgen-Safari frischen Kaffee oder Tee reicht. Die beiden Pools bieten einen sensationellen Blick in die Savanne und selbst im Fitness-Studio kann man beim Training Tiere beobachten. Spa, Shop und Ausflüge in Massai-Dörfer und zu Community-

Projekten runden das Angebot ab. Ab 725 US-Dollar pro Person mit allen Mahlzeiten, Getränken und täglich zwei Pirschfahrten mit persönlichem Guide, Picknicks etc. www.andbeyond.com

■ **ALFAJIRI VILLAS DIANI BEACH**

Die drei Alfajiri Villen am 25 km langen Diani Beach südlich von Mombasa gehören zum Exklusivsten, was die kenianische Küste zu bieten hat. Jede Villa hat vier Schlafzimmer und bietet privaten Butlerservice. Sie werden nur als Ganzes vermietet und sind besonders geeignet für Paare, Familien (Kinderbetreuung möglich) oder enge Freunde. Das italienische Eigner-Ehepaar lebt seit fast 40 Jahren in Kenia und ist stets präsent. In der Nähe liegt der Kisite Marine Nationalpark mit Weltklasse-Tauchspots. Die Cliff Villa gibt es ab 1.600 US-Dollar pro Nacht für zwei Personen, Zusatzpersonen kosten extra. Ausflüge, Massagen, Getränke und exquisite italienische Küche sind inbegriffen. www.alfajirivillas.com

■ **HEMINGWAYS NAIROBI**

Das Boutiquehotel mit 45 Suiten

wurde in Nairobis gehobenem Stadtteil Karen im Kolonialstil erbaut und ist umgeben von einem tropischen Garten mit Pool und Spa. Beim sonntäglichen Jazz-Brunch flaniert die High Society durch die hohe Eingangshalle und parliert auf den von Säulen gerahmten Terrassen wie zu Baronin Blixens Zeiten. Suiten mit Namen wie „Meryl Streep“, „Blixen“ oder „Robert Redford“ sind ab 645 US-Dollar für zwei Personen mit Frühstück buchbar. hemingways-collection.com

UNTERNEHMUNGEN:

In Nairobi erinnert das Karen Blixen Museum an die Autorin von „Jenseits von Afrika“. Es wurde im zweiten Farmhaus Blixens eingerichtet, mit einigen Originalgegenständen ihrer Einrichtung und aus der Verfilmung sowie Filmrequisiten. museums.or.ke/karen-blixen

REISEPLANUNG:

Der südafrikanische Veranstalter andBeyond bietet individuelle Reisen und luxuriöse Safaris in 15 afrikanische, 5 asiatische und 4 südamerikanische Länder. andBeyond betreibt zudem 29 Luxus-

lodges und -camps in Afrika. Bei allen Projekten ist sich andBeyond seiner sozialen und ökologischen Verantwortung bewusst: „Care of the Land, Care of the Wildlife, Care of the People“, heißt das Motto. www.andbeyond.com

1983 in Botswana gegründet, steht Wilderness Safaris für nachhaltigen Safaritourismus und die 4 C's: Conservation, Community, Culture und Commerce. Das führende Öko-Safariunternehmen bietet exklusiven Zugang zu 2,5 Millionen Hektar der schönsten und entlegensten Naturreserve in Afrika. Das Unternehmen betreibt rund 40 luxuriöse Lodges und Camps und ermöglicht unvergessliche (Fly-In-)Safaris. www.wilderness-safaris.com

ALLGEMEINE INFOS:**EXTRA-TIPP:**

DERTOUR Deluxe hat eine 13-tägige Fly-in-Safari mit Übernachtungen in Luxuslodges und zahlreichen Pirschfahrten im Angebot. Buchbar ab 8.982 Euro p.P. Mehr Infos in Ihrem DERTOUR DELUXE-Reisebüro